

Einleitung

Auf Fleisch oder sogar auf jegliche tierische Produkte bewusst zu verzichten gehört zum Alltag von Millionen Menschen weltweit. Vegan oder vegetarisch zu leben, ist für viele nicht nur eine *Diät* bzw. eine reine Frage der Ernährungsweise, sondern eine bewusste *Lebensweise*, was die Griechen wiederum *δίαιτα* (*diaita*) nannten. Für diese Lebensweise gibt es verschiedene Gründe und Rechtfertigungen, die drei großen Kategorien zugeordnet werden können: Ethik, Gesundheit und Umwelt. Die moderne Diskussion darüber ist umfassend und beschäftigt Akademiker in Fächern wie Philosophie, Sozialwissenschaften, Rechtsphilosophie, Agrarwissenschaften, Biologie u. a. Das Interesse dieser Arbeit ist es jedoch, besser zu verstehen wie ein ähnliches Phänomen der Fleischenthaltung in den griechischen und römischen Gesellschaften behandelt wurde.

Es steht außer Frage, dass in einigen philosophischen Kreisen in der Antike anspruchsvolle Diskussionen über eine bewusste fleischlose Lebensweise geführt wurden. Die Art der Fleischenthaltung, die in dieser Arbeit untersucht wird, ist der philosophische Vegetarismus (Dombrowski 1984a, 1–3). Unter diesem Begriff wird hier verstanden, dass eine Beziehung zwischen dieser spezifischen Ernährungsweise und einem philosophischen System entweder als konstitutiver Teil einer Weltanschauung oder als Empfehlung im Bereich der Ethik zu sehen ist. Personengruppen, die kein Fleisch aufgrund des Mangels an verfügbaren Tieren gegessen haben, sind nicht der Gegenstand dieser Arbeit, sondern nur diejenigen, die durch Reflexion eine bewusste Entscheidung gegen den Fleischverzehr getroffen haben¹. Verschiedenste Gründe und Entwicklungen bedingten die Entstehung dieser Verbindung in der Antike: das Streben nach einem asketischen, gesunden oder tugendhaften Leben; die Überzeugung, dass die Seelen der Tiere und Menschen verwandt sind; der Glaube an eine Seelenwanderung zwischen den Lebewesen verschiedener Art nach ihrem Tod; die Vermeidung von bösen Dämonen, die sich im Fleisch aufhalten; die Meinung, dass Tiere weder geopfert noch gegessen werden dürfen und die Feststellung, dass Tiere gerecht behandelt werden müssen².

Diese außenseiterische Lebensweise erschien in Griechenland zum ersten Mal möglicherweise bei den sogenannten Orphikern, wurde von den Pythagore-

¹ Für eine Beschreibung von vegetarisch lebenden Völkern in der Antike siehe Haußleiter 1935, 22–36 und für eine sozioökonomische Analyse einer bewussten vegetarischen Diät siehe Osborne 2009, 234–238.

² Ausführlicher haben Haußleiter 1935, 1–3; *passim*, Dombrowski 1984, *passim*, Sorabji 1993, 163, 174–5, 182, 184 und 189, Clark 2000, 8–19, Newmyer 2013, 1–9, 72–73, 85–102 und Osborne 2009, 224–239 diese Begründungen dargestellt und kontextualisiert.